War der Nationalsozialismus eine "hypnotische" Bewegung? Wenn ja, wirkt dies heute noch nach?

Stephan Marks

Umfassender als andere politische Bewegungen versuchte der Nationalsozialismus, durch sein Überzeugungsprogramm (Ideologie, Rhetorik, Propaganda, Rituale, Musik etc.) die unbewussten Ängste und Sehnsüchte der Menschen anzusprechen und für seine Zwecke zu mobilisieren. In den sozialwissenschaftlichen Theorien über den Nationalsozialismus werden diese Methoden, die 'Herzen' der Menschen zu gewinnen, i.d.R. als 'primitiv', ,irrational' usw. verachtet (und somit aus der Analyse ausgeklammert) - was deren Wirksamkeit nicht erklärt. Im Gegensatz dazu plädiere ich dafür, die einzelnen Elemente des NS-Überzeugungsprogramms auf ihre psychologische Wirksamkeit hin aufmerksam zu analysieren. Das Projekt 'Geschichte und Erinnerung' erforscht die psychosozialen Aus- und Nachwirkungen des Nationalsozialismus. Durch offene Interviews mit NS-'Tätern' und -'Mitläufern' und deren tiefenhermeneutische Analyse untersuchen wir: a) Worin bestand damals die Attraktivität von SA, SS oder anderen NS-Organisationen und deren Aktivitäten für die befragten Männer und Frauen? b) Wie ist die NS-Erfahrung heute, mehr als ein halbes Jahrhundert später, in den Interviewten kognitiv und emotional gegenwärtig? Wie wird darüber erzählt? c) Was geschieht, wenn Angehörige dieser und der folgenden Generation über den NS kommunizieren? Welche Störungen, Übertragungen und Gegenübertragungen, welche Beziehungs- und Gesprächsdynamik konstellieren sich? In diesem Artikel werden erste Forschungsergebnisse vorgestellt und die Frage diskutiert, ob das Überzeugungsprogramm der Nazis , hypnotisch' auf seine Anhänger wirkte und ob bzw. wie diese Hypnose bis heute nachwirkt.

Schlüsselwörter: Hypnose, Nationalsozialismus, Hitler

Einführung

Der Nationalsozialismus - genauer gesagt: Adolf Hitler - wurde schon früh und häufig in Zusammenhang mit Hypnose gebracht. In zahllosen Veröffentlichungen und Variationen wird Hitler als dämonische Figur charakterisiert, die das deutsche Volk hypnotisiert, willenlos gemacht und verführt habe. Einige Zitate: "raffinierter, instinktbegabter Verführer", "magnetisch", "höllisches Blendwerk", "böser Zauberer", "Rattenfänger", "von bezaubernder Mächtigkeit", "Suggestionskraft des Phänomens Hitler", "der unheimliche Bannkreis, in dem Hitler sein Volk hielt", "Hitlers Fähigkeit, seine Zuhörer in Bann zu schlagen", "Suggestivkraft eines Hypnotiseurs". Von Hitler sei "ein erstaunliches Fluidum" ausgegangen, er habe eine "hypnotische Ausstrahlungskraft" besessen.

Diese populäre These ist aus mehreren Gründen zu kritisieren:

- Sie wurde von Anfang an instrumentalisiert, um sich von persönlicher Verantwortung freizusprechen: Hitler war schuld.
- Es gibt keine Dämonen, Hitler war ein Mensch. Daher trägt die These nicht zur Aufklärung des Nationalsozialismus bei, sondern im Gegenteil zur Verklärung und Dämonisierung der Person Hitlers.
- Damit ist sie Ausdruck des Fortwirkens der NS-Propaganda. Denn auch diese hatte Hitler als Wesen mit übernatürlichen Kräften charakterisiert - wenn auch mit umgekehrtem Vorzeichen.
- Die genannte These tritt an die Stelle einer gründlichen kommunikations-psychologischen Analyse der Wechselwirkung zwischen Nationalsozialismus und Anhängerschaft eine solche Analyse hat bisher zu wenig stattgefunden.
- Hinter ihr erkennen wir ein romantisches Bild von Hypnose, wie aus der Frühzeit der Tiefenpsychologie im vorletzten Jahrhundert.

Nationalsozialismus und Hypnose sind also von Anfang an in einer fragwürdigen Weise miteinander verknüpft. Diese Verknüpfung löst sich nicht von alleine auf; daher mein Vorschlag: Der Zusammenhang zwischen Hypnose und Nationalsozialismus müsste gründlich erforscht werden - allerdings auf Grundlage eines ent-romantisierten, psychologisch begründeten Begriffs von Hypnose. Eine solche Analyse könnte dazu beitragen, ein Defizit der bisherigen NS-Forschung zu beheben - und die andauernde Ratlosigkeit angesichts neonazistischer Stimmungen und Gewalttaten: die schon fast sprichwörtliche Hilflosigkeit des Antifaschismus.

Denn die Sozialwissenschaften haben zwar in den vergangenen Jahrzehnten viel und notwendige Aufklärungs-Arbeit geleistet. Dennoch fehlt ,etwas', wie der Sozialpsychologe Welzer (1997, S. 9) beobachtet: "Der Holocaust stellt das besterforschte und am wenigsten verstandene Phänomen der neueren Geschichte dar, und noch kein Deutungsansatz konnte dem Geschehenen habhaft werden." Nach wie vor wenig verstanden ist die Kernfrage, nämlich wie der Nationalsozialismus möglich war, wie er große Teile der Bevölkerung für sich gewinnen konnte. Auch Joachim Fest gesteht ein, dass es ihm nicht gelungen sei, diese Frage zu beantworten: "Ich muss sagen, dass ich immer noch mit dem Problem nicht fertig bin, die mich wirklich überzeugende Antwort noch nicht gefunden habe. Kein Historiker hat sie gefunden; das Rätsel ist geblieben" (Fest, 2001, S. 79).

Daniel Goldhagen (1996, S. 18) beobachtete: "Überraschenderweise findet man in der umfangreichen Literatur über den Holocaust kaum etwas über die Menschen, die ihn durchgeführt haben (...) oder gar welche Motive sie leiteten."

Um die Popularität des Nationalsozialismus - damals wie heute - zu erklären, müssten (neben dem Druck und Terror, den es gewiss auch gab) untersucht werden: zum einen die Methoden, mit denen die Nazis die Herzen von Millionen von Menschen für sich zu gewinnen vermochten, ihre Ideologie, Propaganda usw., kurz: ihr 'Überzeugungsprogramm'. Und zum anderen müsste untersucht werden, an welche Motive, Ängste, Hoffnungen und Sehnsüchte sie dabei anknüpfen konnte: Die Wechselwirkung zwischen Überzeugungsprogramm und Anhängerschaft.

Eine solche Analyse hat bisher zu wenig stattgefunden. Statt dessen wird die Nazi-Ideologie von zahlreichen Autoren ignoriert oder verspottet als niveaulos, primitiv, sentimental, pseudoreligiös, irrational usw. Zwei Beispiele von vielen: Bracher (zit. in Rehmann, 1980, S. 41) spricht von "Einfalt und Primitivität der nationalsozialistischen Ideen und Programme, [...] Visionen und Machtkonzepte". Fest (1999, S. 197) nennt das Nazi-Weltbild aberwitzig und krankhaft und schreibt ironisch vom "Hordenglück unter flatternden Fahnen".

Solch arrogante Verachtung bringt uns freilich nicht weiter in der entscheidenden Frage. Schon Ernst Bloch warnte vor unangebrachter Ironie: "Es geht darum nicht an, mit oft recht billigem Verstand dort nur ironisch zu sprechen, wo sich der teuerste immerhin zu wundern hätte. Es geht nicht an, dicke Bücher über den Nationalsozialismus zu schreiben, und nach der Lektüre ist die Frage, was da sei, das so auf viele Millionen Menschen wirke, noch dunkler als zuvor" (Bloch, 1962, S. 155).

Um diese grundlegende Frage zu beantworten - was wirkte so auf viele Millionen von Menschen - halte ich es für notwendig, die Wechselwirkung zwischen NS-Programm und dem Bewusstsein und Unbewussten der Bevölkerung zu suchen. Und der letztgenannte Punkt bedeutet (ausgehend von einer Definition von Hypnose als "Kommunikation mit dem Unbewussten" nach Grinder & Bandler, 1987) die Beziehung zwischen Nationalsozialismus und Hypnose. Zu untersuchen wären:

- einerseits das Überzeugungsprogramm, die Methoden der Nazis, auf die unbewussten Schichten der Menschen einzuwirken - durch ihre Ideologie, Propaganda, Filme, Rhetorik, Musik, Leitsätze, Rituale, Inszenierungen usw.;
- andererseits wäre zu untersuchen die aktive Beteiligung der Menschen an diesem Programm. Was in den Menschen kam diesem Programm entgegen? Wie wirkte es?

Solche Untersuchungen würden nicht nur ein Defizit der bisherigen Forschung beheben, sondern auch aus der verbreiteten Ratlosigkeit angesichts der seit Jahren andauernden neonazistischen Stimmungen und Gewalttaten. Denn erst wenn wir die psychologischen Mechanismen verstehen, mit denen die Nazis ihre Anhänger zu faszinieren vermochten, erst dann können wir hoffen, in einer Weise über und nach Auschwitz zu erziehen, die unempfänglich macht gegen Rechtsextremismus (und andere Formen der Verführung). Ich begrüße daher, dass dieser Fragestellung ein Teil dieser Tagung gewidmet ist.

Beispiele für das "Hypnotische" im NS-Überzeugungsprogramm

Im Folgenden möchte ich einen - unvollständigen - Durchgang durch das Thema versuchen. Ich möchte Ihnen einige Beispiele dafür geben, wie die Nazi-Propaganda auf das Unbewusste seiner Anhängerschaft einzuwirken suchte. M.a.W. inwiefern der NS 'hypnotisch' war im Sinne einer modernen Auffassung von Hypnose. Anschließend möchte ich die Frage beantworten, ob diese Hypnose noch nachwirkt. Dabei greife ich auf erste vorläufige Ergebnisse unseres Forschungsprojekts 'Geschichte und Erinnerung' zurück, das ich Ihnen kurz vorstellen werde.

Ich gehe aus von der Definition von Hypnose als Kommunikation mit dem Unbewussten. Mein Verständnis vom Unbewussten bezieht sich insbesondere auf Sigmund Freuds Schrift "Totem und Tabu" (Freud, 1913/1974), und auf den Bewusstseinsforscher und Philosophen Gebser und dessen Hauptwerk "Ursprung und Gegenwart" (Gebser, 1973). Ich beschränke mich hier auf die Stichworte, die im Rahmen dieses Vortrages von Bedeutung sind.

Für Gebser umfasst das "Unbewusste" all die Bewusstseinsstrukturen, die vergangen sind, unterdrückt werden und daher nur im Unbewussten weiterleben. Er charakterisiert die verschiedenen Stufen der Entwicklungsgeschichte des Bewusstseins wie folgt: Die ursprüngliche magische Bewusstseinsstruktur, und die historisch spätere mythische Struktur, beide unbewußt gegenüber dem herrschenden mentalen Bewusstsein.

- Das herrschende mentale Ich-Bewusstsein ist charakterisiert u.a. durch Wachheit, Ich-Individualwelt, Kognition, Rationalität, linearen Zeitbegriff.
- Gebser vergleicht die mythische Struktur mit dem Traum; zu ihr gehören auch Wir-Bewusstsein, Mythen, Ahnenkult.
- Der magischen Struktur ordnet er Trance und Hypnose zu (ähnlich auch Hypnotherpie-Autoren, wie Buchtitel wie "Struktur der Magie" von Bandler & Grinder, 1981, oder "Practical Magie" von Lankton, 1979 zeigen). Die magische Welt kann umschrieben werden durch Begriffe wie Ich-los, verflochten, Ritual, Zauber, Raum- und Zeitlosigkeit und Tabu. Einen Überblick gibt die untenstehende Tabelle.

Zum Stichwort Tabu ergänzend einige Bemerkungen Freuds über 'primitive' Völker: tabu, polynesisch, bedeutet: heilig, geweiht, unheimlich, gefährlich, - Gegensatz zu: noa, 'gewöhnlich'. Tabu sind Häuptlinge, Könige, Priester. Sie sind "Träger jener geheimnisvollen und gefährlichen Zauberkraft" (Freud, 1913/1974, S. 333), Mana. Der König ist mit gott-ähnlicher Machtfülle ausgestattet. Er lebt "nur für seine Untertanen", regelt "den Lauf der Natur zum Besten seines Volkes" (Freud, 1913/1974, S. 335).

Tabu-Verboten sind: Berührung und alles, was die Gedanken auf das Verbotene lenkt. Wer ein Tabu übertritt wird selber Tabu. Tabu ist verbunden mit dem Gedanken der Ansteckung. Das magische Bewusstsein überschätzt die Vorstellung gegenüber der Realität, so schreibt Freud von der "unerschütterlichen Zuversicht auf die Möglichkeit der Weltbeherrschung" (Freud, 1913/1974, S. 378). Tabuverbote entbehren jeder Begründung, sind selbstverständlich für jene, die unter ihrer Herrschaft stehen. Freud (1913/1974, S. 322): "Daher müssen alle Versuche scheitern, das Tabuverbot intellektuell zu zersetzen."

Betrachten wir daraufhin das Überzeugungsprogramm der Nazis, ihre Ideologie, Propaganda, Rhetorik, Rituale usw. Diese sind - vom Standpunkt einer rational-kognitiven Analyse aus

bewusst: mental:	Wachheit, Ich, Kognition, Rationalität, linearer Zeitbegriff
unbewusst: mythisch:	Traum, wir, Mythen, Ahnenkult
magisch:	Trance, Hypnose, ich-los, verflochten, Ritual, Zauber, raum- und zeitlos, Tabu (= heilig, geweiht, unheimlich, gefährlich, Gegensatz zu 'gewöhnlich', Zauberkraft Mana, Ansteckung, Verbot zu berühren und daran zu denken,
	Vorstellung wichtiger als Realität)

- in der Tat niveaulos, primitiv, unlogisch usw. Damit ist noch nichts ausgesagt über deren Wirkung auf unbewusste seelische Schichten. Denn der Nationalsozialismus hatte von vornherein gar nicht den Anspruch, das bewusste, rationale, reflektierende Ich anzusprechen; dieses wurde vielmehr als 'intellektuell', 'jüdisch' und 'zersetzend' verachtet und bekämpft. Statt dessen suchte der Nationalsozialismus, intensiver und umfassender als andere politische Bewegungen, an 'tiefere', unbewusste (= mythische und magische) Bewusstseinsschichten zu appellieren: mit dem Unbewussten zu kommunizieren. Zitat eines SS-Ideologen: "Unser Wissen ist kein aus dem Verstand geborenes Dogma, sondern ein stetes inneres Miterleben und Mitschwingen" (Plassmann, 1942, S. 2). Nachfolgend einige Beispiele:

Zum Stichwort Vorstellung:

Ich erinnere an die Bemerkung Freuds, wonach die Vorstellung über die Realität gestellt wird. So hat die ganze Weltanschauung des Nationalsozialismus etwas Phantom-artiges: wie ein Haus, das nicht auf festen Grund gebaut ist, nicht einmal auf Sand, sondern auf Luft. Angefangen mit Phantasie-Konstrukten wie 'Rasse', 'Arier', 'nordisch' etc. Das, was die Nazis als 'germanische' Wesenszüge oder Brauchtum ausgaben, hatte mit den alten Germanen oft wenig zu tun. Luft waren auch die Beschuldigungen gegen die Juden (etwa das angebliche 'Protokoll der Weisen von Zion') oder der Glaube an die 'Wunderwaffe'.

Zum Stichwort Mythen:

Die Sprache und Propaganda der Nazis war reich an Bildern, Metaphern und mythisch-archetypischen Symbolen (siehe die drei Abbildungen als Beispiele von NS-Propaganda). Dabei wurden z.B. Assoziationen geknüpft bzw. verstärkt zwischen 'dem Juden' und Geld, Kapitalismus, Kommunismus, Unmoral sowie mit Dunkelheit, Teufel, Schlangen, Kraken, Ratten, Wanzen und anderem Ungeziefer. Hitler wurde mit Siegfried, dem Bezwinger des Drachens, identifiziert. Der nationalsozialistische Mensch als "Kind des Lichts" gefeiert. Beschworen wurde der Kampf des 'arischen' Lichts gegen die Kräfte der Finsternis, dem Juden. Hitler (1930, S. 346): "Der Jude ist der unerbittliche Todfeind des Lichts."

Zum Stichwort Ich-Losigkeit:

Es gab Parolen wie "Du bist nichts, Dein Volk ist alles". In den 10 Geboten des Reichsarztes der HJ von 1939 heißt es: "Dein Körper gehört deiner Nation."

Zum Stichwort Verflochtensein:

Durch Sport, Massenversammlungen, Jugendprogramme u.v.m. wurde versucht, den Menschen Gemeinschaftserlebnisse zu bringen. Die Gesellschaft wurde als Volkskörper beschrieben. Zitat eines NS-Ideologen: "Eine natürliche Menschengemeinschaft ist das echte lebendige Abbild eines natürlichen Organismus" (Dacqué, 1938, S.179). An den Einzelnen wurde appelliert, durch seine Leistung "die Ehre unseres Volkes zu mehren [...] - dann verschmelzen wir immer mehr mit den Volksgenossen zu einer seelischen Einheit" (Murawski, 1941, S. 70). Durch die Tätowierung der Blutgruppe bei der SS wurde in gewissem Sinne eine Blutsbrüderschaft geschaffen.

Zum Stichwort Zauberkraft:

Hitler wurde als der von der Vorsehung bestimmte, von besonderen Glückskräften erfüllte charismatische Führer gefeiert (Gugenberger & Schweidlenka, 1993, S. 130). Von Odin habe er die größte spirituelle Kraft, "Hamingja' oder auch "Flygya', erhalten (die etwa dem "Mana' entspricht). Diese Kraft kann er für das Volk fruchtbar machen und Heil manifestieren - unter der Voraussetzung, dass ihm die Volksgemeinschaft in Treue folgt (ebd.). So wurde Hitler etwa 1941 mit den Worten geehrt: Er "fegt im Kampf die Feinde weg und trägt die Seinen zum Sieg, [...] erhebt das Volk [...] im Innern, gibt seiner Arbeit Gedeihen und den Saaten reiche Frucht, [er] kann sogar die Elemente und die Naturkräfte in den Dienst des Volkes zwingen" (Murawski, 1941, S. 130).

Zum Stichwort Raum- und Zeitlosigkeit:

Hier gibt es zunächst Schlagworte wie "1000-jähriges Reich" oder "größter Führer aller Zeiten." Propagiert wurde eine Rückbindung an "uraltes' Brauchtum, "ewiges' Germanentum, Rasse, Blut und Boden. Zitat: "Auf Österreichs Höhen lodern die Sonnwendfeuer des uralten Jahreslaufes mit der gleichen unauslöschlichen Glut" wie überall im Dritten Reich (Wüst, 1938, S. 98). In NS-Filmen etwa von Leni Riefenstahl oder Veit Harlan sind Effekte von Raum- und Zeitlosigkeit umgesetzt in Bilder von Himmel, Wolken, weiten Naturlandschaften und dgl.

Zum Stichwort Ahnenkult:

Der Ahnenkult war Staatsdoktrin. Kultische Ahnenfeiern wurden mit großem Aufwand inszeniert und im Rundfunk übertragen. Z.B. wurden am 9. November 1935 feierlich die Leichen der 16 "Blutzeugen", die beim Putschversuch 1923 erschossen worden waren, exhuminiert und aufgebahrt. Die Vorgänge des Putsches wurden genau nachgespielt. Die Namen der Toten wurden aufgerufen und jedes mal antwortete die HJ: "Hier!" Hitler: "Für uns sind sie nicht tot. Diese Tempel sind keine Grüfte, sondern eine Ewige Wache" (zit. in Gugenberger & Schweidlenka, 1993, S. 166).

Nach der NS-Religion wurden die ehrenhaft gefallenen Krieger von Walküren zu Odin in die Götterburg Walhall gebracht. Zitat: "Keinen schöneren Ausdruck des Unsterblichkeitsglaubens konnte es geben, als dass der im Kampfe fallende von den Armen der weiblichen Sippengeister aufgenommen wird, wenn er treu und tapfer war [... und eingeht] in den ewig wiederkehrenden Strom von Sippe und Volk" (Plassmann, 1939, S. 434-436).

Zu den Stichworten heilig und geweiht:

Eine wichtige Rolle spielten Symbole und 'heilige' Zeichen wie Hakenkreuz, Radkreuz, doppelte Sig-Rune SS, totemistische Gegenstände wie Degen und Totenkopfring sowie Fahnen. Zitat: In der Fahne "lebt der Geist der Ahnen und ihrer kriegerischen Taten, in ihr lebt der Geist der kriegerischen Gemeinschaft selbst, der den Tod überdauert, denn 'die Fahne ist mehr als der Tod'. Darum ist die mit dem Blut der erschlagenen Krieger getränkte Flagge für immer der Sammelpunkt der lebendigen und der toten Krieger" (Plassmann, 1939, S. 135).

Am bekanntesten war die den "Märtyrern der Bewegung" geweihte "Blutfahne". Hitler berührte mit ihr auf den Reichsparteitagen die neuen Sturmfahnen. So sollte die Ahnenkraft magisch auf die neuen Fahnen übertragen, angesteckt werden (Gugenberger & Schweidlenka, 1993, S. 136).

Zum Stichwort Trance:

Hitlers Reden dauerten gewöhnlich 1 1/2 bis 2 Stunden oder länger. Nachdem die Zuhörer oft stundenlang auf sein Eintreffen hatten warten müssen, wurden sie, in der ersten Rede-Hälfte, durch endlose Ausführungen und langatmige Satzbildungen körperlich und geistig ermüdet, in "einen Zustand des Dahindämmerns" (Grieswelle, 1972, S. 123) versetzt. Dies dürfte regressive Wünsche aktiviert haben. Erst in der zweiten Hälfte steigerte sich Hitler in eine ekstatische Raserei. Der Tiefenhermeneutiker König (1990) vergleicht dies mit den schamanistischen Ekstasetechniken magischer Kulturen.

Hitlers Rhetorik galt als vorbildhaft. In Nazi-Rednerschulen wurden seine Reden auswendig gelernt und nachgesprochen (vgl. Ulonska, 1990). Besonderer Wert wurde auf die Ausgestaltung des Rede-Endes gelegt. Die Schüler wurden dazu ausgebildet, die Zuhörer als Hypnoseobjekte zu betrachten. In einem Schulungsbuch wird empfohlen, in den Schluss eine Wachsuggestion einzuknüpfen: "So wie der Hypnotiseur dem Beschläferten sagt: 'Nach dem Erwachen wirst du das und das tun!' - so sagt der Redner seinen Hörern: "Wenn ihr nun zurückkehrt ins Leben, dann seid so und so, dann tut das und das!" (Kruse, 1932, S. 100).

Zum Stichwort Rituale:

Rituale spielten eine bedeutende Rolle; um nur einige aufzuzählen: Das massenhaft gerufene "Sieg Heil" und "Heil Hitler". Aufwendig inszenierte Reichsparteitage mit raffinierten Beleuchtungseffekten, Musik und dramaturgisch gestalteter Choreographie. Sonnwend-Feiern, Maiund Erntedankfeste, Thingspiele, Eides-Zeremonien, Weihe- und Feuerrituale, oft zu nächtlicher Stunde, mit Fackeln und Trommelschlag, unter Einbeziehung "uralter' Symbole und monoton wiederholter Worte und Gesten (vgl. Gugenberger & Schweidlenka, 1993, S. 136). Zitat eines Teilnehmers: "Mir traten die Tränen in die Augen, als die Tausende bei Fackelschein im Chor den Treueschwur sangen. Wie ein Gebet" (zit in Freund, 1998, S. 96; ähnliche Äußerungen finden wir auch in Interviews unseres Forschungsprojekts).

Auf die bewusstseins-verändernde Funktion von Ritualen hat u.a. S. Signer-Fischer (1997, S. 167) hingewiesen (vgl. auch Kruse & Dreesen, 1995). In den NS-Ritualen finden wir eine Reihe von Methoden, die auch in mancher Hypnose-Literatur (z.B. Hoffman, 1996) als Trancefördernd aufgezählt werden, etwa:

- monotone Bewegungen wie Gehen oder marschieren (durch den Ausstoß von Endorphinen).
- anstrengende Prozessionen, besonders bei Nacht mit Fackeln und Fahnen,
- Zusammensein mit großen Menschenmengen, deren Erwartungshaltung und Glauben,
- Starren in das flackernde Licht von Fackeln oder Feuer,
- monumentale Scheinwerfer-Lichtschauspiele,
- Versammlungen an alten Kultstätten,
- Symbole wie Mandala (hier: Kreis + Kreuz + Viereck = Hakenkreuz),
- Singen, besonders im Chor,
- Marschmusik.
- monotone tiefe Trommeltöne und Bässe.

Insbesondere Musik ist ein "Suggestivmittel, um Menschen in eine bestimmte Stimmung zu versetzen" (Hoffman, 1996, S. 111). Der Akustik-Mediziner G. Fleischer schreibt dem Ohr einen

unmittelbaren Zugang zu den Emotionen des Menschen zu: "Die Seele hängt am Ohr" (Fleischer, 1990, S. 9).

Soweit einige Beispiele dafür, wie der Nationalsozialismus nicht das wache kritische Ich-Bewusstsein anzusprechen suchte, sondern unbewusste (= magische und mythische) Bewusstseinsschichten. Dieser kursive Überblick müsste vertieft werden durch detaillierte Analysen all der Nazi-Rituale, Propaganda, Sprache, Filme usw. und ihrer psychologischen Wirkung. Durch solche Analysen könnte das romantisierende Bild vom dämonischen Hypnotiseur Hitler ersetzt werden durch ein Verständnis der Methoden, mit denen die Nazis nicht die Köpfe, aber die Herzen von Millionen von Menschen gewinnen konnten (und immer noch können). Sinnvollerweise sollten diese Untersuchungen in Zusammenarbeit von Sozialwissenschaftlern und Hypnotherapeuten und

www.MEG-Stiftung.de © MEG-Stiftung, Konradstr. 16, D-80801 München



-forschern erarbeitet werden

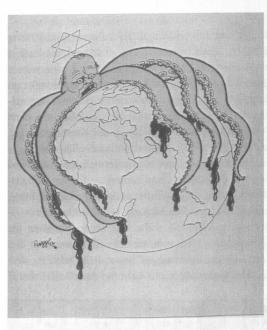
Wie massiv der NS insbesondere Kinder und Jugendliche zu beeinflussen suchte, mag durch den folgenden Auszug einer Rede Hitlers deutlich werden: "Diese Jugend, die lernt ja nichts anderes als deutsch denken, deutsch handeln! Und wenn hier dieser Knabe, dieses Mädchen mit ihren 10 Jahren in unsere Organisationen hineinkommen und dort nun so oft zum erstenmal überhaupt eine frische Luft bekommen und fühlen, dann kommen sie vier Jahre später vom Jungvolk in die Hitlerjugend. Und dort behalten wir sie wieder vier Jahre, und dann geben wir sie erst recht nicht zurück in die Hände unserer alten Klassen- und Standeserzeuger, sondern dann nehmen wir sie sofort in die Partei, oder in die Arbeitsfront, in die SA, oder in die SS, in das NSKK und so weiter. Und wenn sie dort zwei Jahre oder anderthalb Jahre sind und noch nicht ganze Nationalsozialisten geworden sein sollten, dann kommen sie in den Arbeitsdienst und werden dort wieder sechs und sieben Monate geschliffen, alles mit einem Symbol, dem deutschen Spaten. Und was dann nach sechs oder sieben Monaten noch an Klassenbewusstsein oder Standesdünkel da oder da noch vorhanden sein sollte, das übernimmt dann die Wehrmacht zur weiteren Behandlung auf zwei Jahre. Und wenn sie dann nach zwei oder drei oder vier Jahren zurückkehren, dann nehmen wir sie, damit sie auf keinen Fall rückfällig werden, sofort wieder in SA, SS und so weiter. Und sie werden nicht mehr frei ihr ganzes Leben!" (Adolf Hitler am 4.12.1938).

Forschungsprojekt "Geschichte und Erinnerung"

Wie erfolgreich war dieses Programm? Wie hat es auf die Menschen gewirkt, die ihm bis zu 12 Jahre lang ausgesetzt waren bzw. 12 Jahre lang ,dabei' waren? Sind sie jemals wieder frei geworden? Wirken diese Einflüsse heute noch nach?

Um diese Fragen zu beantworten möchte ich Ihnen einige Erfahrungen und Ergebnisse unseres Forschungsprojekts ,Geschichte und Erinnerung' vorstellen, das ich 1998 begründet habe. Das Projekt wird von der Stiftung Ertomis finanziert und ist an die Pädagogische Hochschule Freiburg angeschlossen. Unsere Forschungsgruppe besteht aus 9 Mitarbeiter/-innen aus folgenden Berufsfeldern: Sozial-





und Geschichtswissenschaften, Psychologie, Psychoanalyse, Pädagogik, Sozialpädagogik und -arbeit. Unsere Arbeit wird supervisorisch begleitet.

Wir haben uns zur Aufgabe gesetzt. Einsichten in die innere, psychosoziale Dynamik des Nationalsozialismus zu gewinnen. Dazu führen wir offene Interviews mit Männern und Frauen, die den Nationalsozialismus bejaht und sich für ihn engagiert haben. Dabei interessiert uns vor allem, was diese Personen dazu bewegte, sich am NS zu beteiligen. Was gefiel ihnen? Diese Interviews werden anonymisiert, transkribiert und mit sozialwissenschaftlichen, tiefenhermeneutischen und gesprächsanalytischen Methoden ausgewertet - im Hinblick auf folgende Forschungsfragen:

- Was bewegte diese Menschen damals? Worin bestand die Attraktivität der NS-Bewegung für seine Anhänger?
- Wie ist diese Erfahrung heute in den damals Beteiligten kognitiv und emotional gegenwärtig? Was und wie wird erinnert bzw. erzählt?
- Was geschieht, wenn Angehörige der 'ersten' und folgender Generationen über die Zeit des Dritten Reiches kommunizieren? Welche Beziehungs- und Gesprächsdynamik ereignet sich? Welche 'Störungen', Übertragungen und Gegenübertragungen konstellieren sich? Welches ist die Struktur gegenseitigen Missverstehens?

Am Anfang unseres Projekts stand ein naiv-verstandener oral-history Ansatz: Wir erhofften uns Auskünfte von ehemaligen Nazi-Anhängern über ihre damaligen Motive und Beweggründe, indem wir sie interviewten. Diese Erwartung wurde bald enttäuscht. Schon in den ersten Interviews zeigte sich, dass die bewussten, manifesten Aussagen häufig von einer ausgesuchten Banalität sind - die in auffallendem Gegensatz steht zum Gesprächsthema und zur Wucht der Gesprächs- und Beziehungsdynamik mit einer Fülle von Emotionen und Botschaften 'zwischen den Zeilen', Missverständnissen, Unterbrechungen, Störungen; kurz: Übertragungen und Gegenübertragungen. Dazu einige Beispiele: In den Nächten nach einem Interview wurden wir Interviewer nicht selten von Kriegs- und Verfolgungsträumen heimgesucht. Häufig fühlen wir uns durch ein Gespräch wie überrannt, niedergeschlagen, leer, benutzt, hypnotisiert, beschämt, traurig, missbraucht, krank und platt gemacht.

Freud beschrieb den psychischen Mechanismus, wonach wir das, was wir nicht bewusst gemacht und aufgearbeitet haben, zu wiederholen gezwungen sind. Solche Wiederholungen ereignen sich auch in den Interviews. Das, was auf der manifesten Gesprächsebene fehlt, wiederholt sich auf der Beziehungsebene in Form von Übertragungen und Gegenübertragungen. Daher genügt es nicht, nur die bewussten Interview-Aussagen zu betrachten, sondern wir müssen auch die unbewussten Aussagen erkennen, indem wir die Gegenübertragungen wahrnehmen und auswerten (vgl. Devereux, 1984). Daher unser relativ aufwendiges Auswertungsverfahren und die supervisorische Begleitung unseres Projekts.

Erste Ergebnisse aus dem Forschungsprojekt

Damit zu einigen unserer Erfahrungen und Auswertungsergebnisse und zur Frage: wirkt die Hypnose des Nationalsozialismus heute noch nach? Sind Spuren der NS-Kommunikation mit dem Unbewussten heute noch auffindbar in Männern und Frauen, die damals begeistert und fasziniert waren? Nachfolgend einige unserer Funde, vier Themenbereichen zugeordnet:

Zauber

In unseren Interviews fanden wir die Bezauberung durch Hitler und den NS wieder - und zwar auf der bewussten und vor allem der unbewussten Text-Ebene. Wir begegneten Personen, die unverblümt ihre Faszination für Hitler und NS äußerten. Leuchtende Augen fanden wir aber auch bei Personen, die sich - auf der bewussten Ebene - durchaus vom NS distanzierten. Sie bezeichneten dann etwa Hitler als einen Verbrecher, aber sie schilderten ihre Begegnung mit Hitler mit spürbarer Begeisterung und leuchtenden Augen.

Mythen

In den Interviews fanden wir Nazi-Propaganda und -Mythen wieder - und zwar auf der bewussten und vor allem der unbewussten Text-Ebene. Etliche Interviewpartner reproduzieren ungebrochen Nazi-Mythen, etwa deren antisemitische Stereotype. Eine Reihe von Interviewten erwähnen Juden - von sich aus - mit keinem Wort. Ihre Aussagen sind sozusagen ,judenfrei'. Auf Nachfrage durch den Interviewer wird dann betont, sie hätten mit Juden keine Probleme - soweit die bewussten Aussagen. Betrachtet man jedoch die Kontexte, in denen über Juden gesprochen wird, dann fällt auf, dass sie fast ausnahmslos in einem Zusammenhang oder im gleichen Atemzug erwähnt werden mit Geld, Kommunismus, Dunkelheit, Vergewaltigung oder Ungeziefer. Ein Beispiel aus einem Interview: "Sie haben mich nach dem Begegnen mit Juden gefragt. Die erschreckliche Situation der Verfolgung der Juden habe ich erst 1943 kennengelernt, als ich im studentischen Einsatz in Litauen war, mit dem Auftrag, dort deutsche Sprachkurse zu geben. Wir wohnten in einer Unterkunft und hatten dort entsetzlich viele Wanzen und haben uns dann so gegen diese Wanzen gewehrt, dass wir gesagt haben: es kann so nicht weitergehen, und bei diesem Einsatz habe ich dann das erste mal Juden mit einem Judenstern gesehen."

Reduzierte Wachheit:

Dass unsere Interviews etwas mit Hypnose zu tun haben könnten, dies spürten wir zunächst als Gegenübertragung. Offenbar wiederholen die Interviewpartner in gewisser Weise mit uns, was sie selbst erlebt hatten. Wir erlebten in der Anfangsphase unseres Projekts, dass diese Interviews eine geradezu hypnotische Wirkung auf uns Interviewer ausübten. Nicht selten fühlten wir uns im Verlauf eines Interviews zunehmend intellektuell gelähmt, verwirrt oder im Nebel. Wir verloren die Geistesgegenwart, bestimmte Fragen zu stellen. Ein Interviewer verursachte unmittelbar nach einem Interview einen kleinen Autounfall. Unser rationales, kritisches Ich-Bewusstsein war in seiner Wachheit deutlich reduziert. Ähnliche Effekte beobachteten wir auch in Auswertungsgruppen, wenn lediglich das Interview-Tonband abgehört wurde.

Woher kommt diese Wirkung? Als ich auf diese Frage hin die Texte Wort für Wort durchzuarbeiten begann, entdeckte ich eine Reihe von sprachlichen Mitteln, deren Wirkung z.T. auch in der Hypnotherapie-Literatur beschrieben wird (und vermutlich würden Fachleute aus Hypnoseforschung und -therapie noch weitere Mittel entdecken):

- Vielfach verschachtelte Erzählungen und Sätze
- Vage, mehrdeutige, indirekte oder unbestimmte Aussagen
- Monologisieren
- Leere Worte
- Verknüpfungen (z.B. Jude und Wanzen)
- Mehrdeutigkeiten
- Unlogische Aussagen
- Zweischichtige Kommunikation (da manifeste und latente Interview-Aussagen und Emotionen häufig dissoziiert sind)

Besonders verwirrend wird die Sprache, wenn es um 'verfängliche' Themen geht wie das eigene Engagement für die Nazi-Bewegung oder die Judenvernichtung:

- Passive Formulierungen, etwa ,Ich wurde gefördert' statt ,Ich habe Karriere gemacht';
 ,Ich wurde berufen' statt ,Ich habe die Verhältnisse genutzt, um Macht, Prestige, zu gewinnen."
- Vernebelnde (entwirklichende) Sprache, z.B. wird Judenvernichtung umschrieben in Begriffen wie "das", "die Sache", "das mit den Juden", "das, was da vorgegangen ist", "das, was dann gemacht worden ist"; "das, was nachher abgelaufen ist."

Verwirrende Sprache wird oft aber auch benutzt bei weniger verfänglichen Gesprächsthemen, und zwar offenbar unbewusst und automatisch, sobald das Gespräch auf das Erleben der NS-Zeit kommt. Unser Eindruck ist, dass das innere Erleben der NS-Zeit wie eine Tabu-Zone beschützt wird, wie das folgende Beispiel zeigt.

Interviewer: "Sie sagten, Sie waren begeisterte Jungmädelführerin. Können Sie sich erinnern, was Sie begeistert hat?"

Frau A.: -- Ja! (aus voller Brust) -- Sport und Spiel mit Kindern. So, wie man mit mir umgegangen ist in der christlichen Jugendgruppe, so habe ich es auch weitergeführt."

Ihre Begeisterung wird nur einen Bruchteil einer Sekunde deutlich in der Art und Weise, wie sie "Ja" sagt - umrahmt durch ein Zögern davor und danach. Anschließend leitet sie mit gewöhnlicher Stimme und wenig anschaulichen Worten von ihrem damaligen Engagement als BDM-Führerin weg. Das Besondere, Begeisternde, genau das, was BdM von christlicher Jugendgruppe unterschied, ist sprachlich getilgt.

Häufig verwenden Interviewte das kleingeschriebene "man'. Auffällig oft wechseln sie von Ich- in man-Formulierungen, sobald von ihrer Zeit in NS-Organisationen gesprochen wird, auch innerhalb eines Satzes. Dies konnten wir auch bei Personen beobachten, die auf der bewussten Ebene durchaus eine kritische Haltung gegenüber dem NS vertreten. Etwa: "Da haben die festgestellt, seit wann ich nicht mehr den Dienst besucht hatte und dann kam man in den so genannten Pflicht-BdM."

Es ist, wie wenn die Interviewten mit der Erinnerung an die NS-Zeit in eine andere Bewusstseins-Schicht eintauchen, in der nicht das Ich, sondern das *man* regiert. Denn dieses "man' ist kein Ich, auch kein Wir - es ist Ich-los und dürfte daher der magischen Bewusstseinsstruktur zugehören. Kay Hoffman (1996) spricht von der "man-Trance", der sie eine starke Wirkung zuschreibt.

Wir haben den Eindruck, dass die Interviewten - was ihr Erleben der NS-Zeit anbetrifft - in einer magischen, ich-losen Bewusstseins-Welt verblieben sind, einer Haltung, die von den Nazis massiv gefördert wurde (wie oben dargelegt), die den Nationalsozialismus erst ermöglicht hatte und die unbewusst weiter besteht: weil 'man' nicht daran rührt (die Bewusstmachung wurde und wird abgewehrt) und nicht darüber nachdenkt. Das Tabu bestand weiter.

Zauber und Ansteckung:

Im Rahmen eines Hochschulseminars wurden auch Interviews von Studierenden durchgeführt. Nachfolgend einige Ausschnitte aus dem Interview eines Studenten mit Frau L. (Jahrgang 1910).

Interviewer: "Haben Sie Hitler mal gesehen?"

Frau L.: "Einmal in R. Da habe ich ihn gesehen. Er war in einem Hotel abgestiegen, am Marktplatz. Und die Menge stand am Marktplatz, da erschien er am Balkon. Und es ging etwas so Faszinierendes von ihm aus, das kann man nicht beschreiben.[...] Diese Faszination, ich weiß nicht, ob das etwas Dämonisches war, ich -- ich hab' bei mir beschlossen, -- diese Situation einfach nicht mehr zu analysieren, weil ich es nicht begreife. Sie glauben nicht, was man dann später aus Disziplin geschluckt hat."

Später sagt Frau L.: "Sie müssen sich vorstellen, die Massen der Arbeitslosen, für die es keine soziale Sicherheit gab [...] -- verzweifelt -- das kann man sich nicht vorstellen. Jetzt stellen Sie sich vor, da kommt jemand, verspricht Arbeit und Brot - und macht es auch wahr! -- Das war, wie wenn in einen erstarrten Organismus auf einmal Blut strömt. Bis in den letzten Winkel hinein. Die Jugend hatte es da -- die keine Aussicht mehr sah, hat es dann am meisten gepackt. [...] Und wir waren alle so verwoben."

Der Interviewer selbst schilderte seine Begegnung mit Frau L. mit leuchtenden Augen und Begriffen wie faszinierend. Zwei Stunden seien sie sich gegenübergesessen und hätten sich intensiv in die Augen geschaut. Danach sei er beschwingt durch die Straßen gegangen - und am nächsten Tag "musste" er noch einmal zu Frau L. zu einem zweiten Gespräch. In der nächsten Seminarsitzung eine Woche später wehrte er sich dagegen, das Auswertungsgespräch der Seminargruppe über sein Interview anzuhören: "Ich möchte mir das nicht anhören [...] Ich möchte das so in Erinnerung behalten wie es ist, unbedarft, ohne irgendwelche Urteile oder irgendwas.

[...] Ich möchte es nicht auseinanderpflücken."

Mehrere Aspekte der magischen Welt werden hier nochmals deutlich: Das Bild des Volkskörpers ("Blut strömt in einen erstarrten Organismus"); die Verflochtenheit ("wir waren alle so verwoben"), die Verzauberung, mit der Frau L. den Interviewer offenbar 'angesteckt' hat, und das Bedürfnis, nicht daran zu rühren, nicht darüber nachzudenken. Ich möchte Sie auch auf die Präsens-Formulierung aufmerksam machen: Der Interviewer sagte nicht: "Ich möchte die Begegnung so in Erinnerung behalten, wie es war." Sondern: "Ich möchte das so in Erinnerung behalten, wie es ist." Für ihn war die Begegnung offenbar noch gegenwärtig.

So wie auch die Faszination der NS-Zeit in vielen Interviewten gegenwärtig ist, wenn sie heute mit leuchtenden Augen über damals sprechen (selbst wenn sie sich kognitiv vom Nationalsozialismus distanzieren). Diese unbewusste Faszination existiert unverbunden neben bewussten Informationen über den Nationalsozialismus und neben einer kritischen Meinung, über die etliche Interviewte durchaus verfügen.

Daher unsere Hypothese: Weil Frau L. im Zauber des Nationalsozialismus gebannt bleibt und diesen (weil Tabu) nicht aufgearbeitet hat, wird der Zauber untergründig auf den Interviewer übertragen: als Ansteckung oder, mit einem anderen Wort, Gegenübertragung.

Zusammenfassung

Unsere Interviews und deren Auswertung deuten darauf hin, dass die NS-Zeit für diejenigen, die den Nationalsozialismus bejaht und mitgetragen haben, eine magische, eine traum-hafte Zeit war und, zumindest untergründig, noch ist. Sie waren bei etwas dabei, was sie erlebt haben als zauberhaft, verflochten, mit Mana aufgeladen. Zwar gefährlich, unheimlich, aber auch geweiht, heilig. Etwas, woran man nicht rühren sollte, was ansteckend wirkt, mit einem Wort: Tabu. Sie haben in einer völlig anderen, 'inneren' Welt gelebt als die Opfer des NS. Daher haben Letztere in ihren Aussagen auch keinen Platz.

War der NS eine 'hypnotische' Bewegung? Im Sinne der oben aufgeführten hypnotischen Methoden von politischer Manipulation - ja. Wir dürfen diese Dimension nationalsozialistischer Herrschaft jedoch nicht verabsolutieren. Denn die genannten Methoden wurden ergänzt durch eine Maschinerie des Terrors, der gegen Oppositionelle rücksichtslos angewendet wurde.

Wirkt die Nazi-Hypnose noch nach? Unsere uneingeschränkt Antwort ist ja - und zwar nicht nur bei den damals Beteiligten, sondern offenbar noch Generationen später. In einer Vergleichsuntersuchung (Wagensommer 2001, 2003) im Jahr 2000 wurden 15- bis 17-jährige Realschüler über Nationalsozialismus und ihren Schulunterricht zu diesem Thema interviewt. Dabei zeigten sich auffällige Ähnlichkeiten mit Phänomenen, wie wir sie durch unsere Interviews mit Angehörigen der 'ersten' Generation erfassen konnten: NS-Mythen, Verknüpfungen, Dissoziation zwischen Kognition und Emotion sowie vernebelnde (entwirklichende) Sprache; so äußerte sich etwa eine Schülerin folgendermaßen über den Holocaust: "Wie die da mit denen umgegangen sind."

Dieses Weiterwirken ist nicht erstaunlich, wenn wir bedenken, wie wenig erforscht die unbewusste und emotionale Dimension des Nationalsozialismus bisher ist und, in der Folge, wie wenig sie didaktisch umgesetzt werden konnte in eine gelingende Erziehung nach und über Auschwitz. Ich möchte daher anregen, die Wechselwirkung zwischen dem Überzeugungsprogramm der Nazis und dem Unbewussten ihrer Anhänger intensiver als bisher zu erforschen ich hoffe dabei auf die Mitwirkung und Zusammenarbeit mit Fachleuten auf dem Gebiet der Hypnoseforschung.

Literatur

Bandler, R. & Grinder, J. (1981f). Struktur der Magie. (2 Bde.) Paderborn: Junfermann.

Bloch, E. (1962). Erbschaft dieser Zeit. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

Bullock, A. (1967). Hitler. Eine Studie über Tyrannei. Düsseldorf: Droste.

Cassirer, E. (1949). Der Mythus des Staates. Zürich: Artemis

Dacqué, E. (1938). Das verlorene Paradies. Zur Seelengeschichte des Menschen. München: Oldenbourg

Devereux, G. (1984). Angst und Methode in den Verhaltenswissenschaften. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.

Fest, J. (1999). Das Böse als reale Macht. Der Spiegel, 43, 182-197.

Fest, J. (2001). Spiegel-Gespräch. "Die Verkörperung des Bösen". Der Spiegel 19.76-80.

Fleischer, G. (1990). Lärm, der tägliche Terror. Stuttgart: Trias.

Freud, S. (1913/1974). Totem und Tabu, in Freud, S. Studienausgabe IX. (287-444) Frankfurt a.M.: S. Fischer.

Freund, R. (1998). Braune Magie? Wien: Picus.

Friedländer, S. (1986). Kitsch und Tod. Frankfurt a.M.: Fischer Tb.

Goldhagen, D. (1996). Hitlers willige Vollstrecker, Berlin: Siedler.

Gebser, J. (1973). Ursprung und Gegenwart, München: dtv.

Grieswelle, D. (1972). Propaganda der Friedlosigkeit. Eine Studie zu Hitlers Rhethorik 1920-1933, Stuttgart: Enke.

Grinder, J. & Bandler, R. (1987). Therapie in Trance, Stuttgart: Klett-Cotta.

Gugenberger, E. & Schweidlenka, R. (1993). Die Fäden der Nornen, Wien: Gesellschaftskritik.

Hallgarten, G. (1957). Dämonen oder Retter? Frankfurt a.M. Europ. Verl. Anst.

Haug, W. & Czeskleba, R. (1965). Ideologische Komponenten in den Theorien über den Faschismus. Das Argument, 33, 1-34.

Hitler, A. (1930). Mein Kampf. München: Zentralverlag der NSDAP.

Hoffman,. K. (1996). Arbeitsbuch zur Trance, München: Kailash.

Horkheimer, M. & Adorno, T. (1971). Dialektik der Aufklärung. Frankfurt a.M.: Fischer Tb.

König, H. (1990). Hitlers charismatische Masseninszenierungen. Eine sozialpsychologische Interpretation im Anschluss an Max Weber und Sigmund Freud. KulturAnalyse, 1, 142-179.

Kruse, P. & Dreesen, H.N. (Hrsg.) (1995). Therapeutische Rituale. Hypnose und Kognition, 11(1). München: MEG-Stiftung.

Kruse, U. (1932). Die Redeschule. München und Leipzig: Felsen.

Künneth, W. (1947). Der große Abfall - eine Geschichtstheologische Untersuchung der Begegnung zwischen Nationalsozialismus und Christentum, Hamburg: Wittig.

Lankton, S.(1979). Practical Magic: The Clinical Applications of Neuro-Linguistic Programming. Cupertino: Meta.

Mann, G. (1958). Deutsche Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts. Frankfurt a.M.: S.Fischer.

Murawski, F. (1941). Das Gott. Umriß einer Weltanschauung aus germanischer Wurzel. Berlin: Fritsch.

Plassmann, J.O. (1939). Die Göttlichen sind bei den Kämpfenden. Germanien 10/11, 434-436.

War der Nationalsozialismus eine "hypnotische" Bewegung?

Plassmann, J.O. (1942). Freudig wie ein Held zum Siegen. Germanien 1, 2-4.

Rauschning, H. (1940). Gespräche mit Hitler. New York und Zürich: Europa Verlag.

Rehmann, J. (1980). Die Behandlung des Ideologischen in marxistischen Faschismustheorien. Argument Sonderband, 60. 13-43.

Signer-Fischer, S. (1997). Symbolhandlungn: Ritus oder Zwang. In S. Mrochen, K.L. Holtz & B. Trenkle (Hrsg): Die Pupille des Bettnässers. Heidelberg: Carl Auer.

Ulonska, U. (1990). Die Suggestion der Glaubwürdigkeit. Ammersbek: Lottke Jensen.

Wagensommer, G. (2001) Zur Konfrontation Jugendlicher mit Nationalsozialismus und Holocaust im Unterricht: In der Schule darüber reden ist nicht gerade mein Ding. Gespräch. Hefte der Martin Buber Gesellschaft, 2, 64-68.

Wagensommer, G. (2003): Die Psychodynamik von Nationalsozialismus, Antisemitismus und Holocaust in der vierten Generation nichtj\u00fcdischer Deutscher. Eine qualitative Untersuchung. In W. Schwendemann & S. Marks (Hrsg.): Aus der Geschichte lernen? M\u00fcnster: LIT.

von Walden, J. (1960) ... und morgen die ganze Welt. Die Verschwörung der braunen Paladine, Berlin (Ost). Kongreß.

Welzer, H. (1997). Verweilen beim Grauen, Tübingen: Edition Discord

Wüst, W. (1938). Österreich-deutsches Land. Germanien 4 (Sonderausgabe).

Was National Socialism a "hypnotic" movement?

Abstract: More than other political movements, national socialism (with its programs of persuasion: ideology, rhetoric, propaganda, rituals, music etc.) tried to address people's unconscious fears and longings in order to mobilize them for their purposes. In social scientific research on the topic of national socialism, these methods of gaining people's 'hearts' are usually disdained as 'primitiv', 'irrational' etc. (and this way excluded from the analysis) - which does not explain why these methods worked. In contrast to such disdain, I consider necessary to study carefully the different aspects of the Nazi-programs of persuasion and their psychological effects. Based on interviews with Nazi-'perpetrators' and -'bystanders', the research project , Geschichte und Erinnerung' (History and Memory) explores the psychological and social effects and aftermath of national socialism. These interviews are analysed using depth psychological-hermeneutic methods. In doing so, we pursue the following questions: a) What had made the Nazi activities and organisations such as SA, SS attractive to the interviewed men and women? b) In what way is the experience of the Nazi years still present, cognitively and emotionally, today, more than fifty years later? How do the interviewees narrate this? c) What happens when members of the 'first' and following generations communicate about national socialism? What kinds of 'disturbances', transference and counter-transference, dynamics of the relationship and conversation occur? This article presents first findings and discusses the question, whether the Nazi-program of persuasion had 'hypnotic' effects on their followers and whether (in what ways) this 'hypnosis' is still effective today.

Keywords: Hypnosis, Nationalsocialism, Hitler

Stephan Marks, Dr.phil., Forschungsprojekt "Geschichte und Erinnerung" Marienstr. 10, 79098 Freiburg, www.geschichte-erinnerung.de

erhalten: 8.12.2000 akzeptiert: 19.22.2001

Hitler, Meister der Massenhypnose

Gedanken und Gefühle einer jungen Jüdin, als sie Hitler bei einer Ansprache auf einer Nazi-Kundgebung sah und hörte

Anonyma

Als junge Studentin war die Autorin, eine Jüdin, auf einer Massenkundgebung Hitlers in Frankfurt. Sie wusste damals noch nichts über Hypnose, geschweige denn über Massenhypnose. (Später dann wurde sie international bekannt für ihre experimentellen und klinischen Arbeiten zur Hypnose.) In diesem Beitrag erinnert sich die Autorin an ihre Gedanken und Gefühle während einer Hetzrede Hitlers gegen die Juden; und daran, wie sie sich (nur teilweise erfolgreich) dagegen wehrte, jene Behauptungen zu akzeptieren, von denen sie wusste, dass sie falsch waren. Sie beschreibt, wie sie sich innerlich ständig hin und her gerissen fühlte zwischen Zustimmung und Ablehnung der Hassparolen über Juden, die Hitler mit so großer suggestiver Kraft vortrug.

Schlüsselwörter: Hitler, Hypnose, Trance, Suggestion

Irgendwann in den frühen Dreißiger Jahren hielt Hitler in München eine Rede und ich wollte ihn hören und sehen. Damals war ich Studentin an der Münchener Universität und das sollte eine große Nazi-Kundgebung werden. Für mich war es gefährlich, dort hin zu gehen, denn Juden hatten nichts auf Nazi-Kundgebungen zu suchen. Jeder meiner nichtjüdischen Studienkollegen, der Nazi war, hätte mich erkennen und wissen können, dass ich jüdisch bin. Auf dieser Nazi-Kundgebung erlebte ich zum ersten Mal Massenhypnose. Ich wusste, dass mir etwas Schlimmes zustoßen könnte, wenn ich zu dieser Kundgebung gehen würde. Nazi-Studenten hätten mich dort heraus zerren und in einer Parteizentrale zusammenschlagen können. Dennoch ging ich hin.

Ehe Hitler auf die Tribüne kam, stimmten bei dieser Kundgebung Trommeln, Hörner und andere Instrumente immer wieder die gleichen vier oder fünf Töne im immer gleichen Rhythmus an. Wer das hört, den versetzt das in Trance. Dann trat Hitler hervor und tobte und ließ seine Tiraden gegen die Juden los. Unter anderem sagte er, sie seien eine bösartige Rasse von Untermenschen und gehörten alle umgebracht. (Er und seine Nazi-Kumpane ermordeten später